

SAMSTAG
▲9° ▼-4°

Viel Sonnenschein,
harmlose Wolken.



10%

SONNTAG
▲5° ▼-6°

Ziemlich freundlich,
zeitweise sonnig.



10%

MONTAG
▲2° ▼-3°

Trotz dichter Wolken
eher trocken.



30%



Heuer 139 neue Bäume in Meran gepflanzt

MERAN. Zum Tag des Baumes zieht die Gemeinde Meran eine erste Baumpflanzungsbilanz. Demnach seien heuer von der Stadtgärtnerei 139 neue Bäume gepflanzt worden. 64 mussten aus Sicherheitsgründen gefällt werden. 3.000 Vitalkontrollen sind bei Bäumen durchgeführt worden, 1.000 davon von Technikern der Stadtgärtnerei. „Ich danke dem Team der Stadtgärtnerei, das heuer über 300 Maßnahmen durchgeführt hat, darunter Baumpflege, Fällungen und Neuanpflanzungen, und damit im Vergleich zu einer externen Beauftragung schätzungsweise 240.000 bis 280.000 Euro eingespart hat“, bekräftigte die Umweltreferentin Antonella Costanzo. Neue Bäume gepflanzt wurden am städtischen Friedhof, am Parkplatz der Meranarena, beim Reitzentrum, beim Ex-Dopolavoro in Sinich sowie im Beet vor der Bar „Darling“ an der Winterpromenade. Im Bild (von links) Umweltstadträtin **Antonella Costanzo** sowie die Stadtgärtner **Christian Pavan** und **Alan Turrina**.

SCHWARZE HERREN-HANDTASCHE GESUCHT

Am Donnerstag den **20.11.** ist in der Indoor-Playhalle **WANDA in Burgstall**, eine schwarze Herrenhandtasche aus Leder (mit I-Phone, Führerschein, Kreditkarten, Personalausweis, Geldbörse, Steuerkarte, etc) „abhanden gekommen“.

Die Geldsumme ist irrelevant, die ganzen persönlichen Unterlagen sind für den „Finder“ aber wertlos.

Infos dazu unter Tel Nr. **0049-152-01838742**

Natur, Geschichte und Wissenschaft

MUSEUMSVEREIN HINTERPASSEIER: Etwa 22.000 Besucherinnen und Besucher – Bartgeier-Aussichtsplattform und Funde als Magnete

VON FLORIAN MAIR

MOOS. Die kürzlich zu Ende gegangene Hinterpasseirer Museumssaison zeigte eindrucksvoll, wie stark die drei Standorte BunkerMuseum, StieberMuseum und „Timmel_Transit“ wirken: Rund 22.000 Besucherinnen und Besucher nutzten heuer die Gelegenheit, in die vielfältigen Angebote des Museumsvereins einzutauchen. Dank erhöhter Landesförderung und der Zusammenarbeit mit Gemeinde und Tourismusverein konnten neue Impulse gesetzt werden.

„Die Besucherzahlen sind stabil geblieben“, sagt Konrad Pamer, Obmann des Vereins Museum Hinterpasseier. „Besonders positiv wurde der kostenlose Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre aufgenommen – ein Angebot, das die kulturelle Teilhabe junger Menschen stärkt und künftig beibehalten wird.“

Inhaltlich überzeugte das Museum mit neuen Formaten: Be-



Obmann Konrad Pamer (links) und Museumsleiter Peter Heel bei einer Exkursion auf den Andelsböden in Pfellers, auf denen vor 80 Jahren ein Bomber zerschellt ist. Überreste findet man heute noch dort. Museumsverein

spielsweise das Projekt „Jugend forscht“ begeisterte zahlreiche junge Besucherinnen und Besucher und wurde mit thematischen Exkursionen ergänzt, die künftig fest ins Programm aufgenommen werden sollen. Und die neue Bartgeier-Aussichtsplattform mit Monitoring-Station beim „Mooseum“ stieß auf gro-

ßes Interesse und positioniert den Hinterpasseirer Museumsverein als starken Partner im internationalen Bartgeier-Schutz.

Auf reges Echo stießen zudem die Präsentation historischer Steinwildfunde und die beliebten Steinwild-Führungen. „Der von Gemeinde und Tourismusverein neu angelegte Steinbockweg, der

beim Eingangsbereich des BunkerMooseums beginnt, hat sich zu einem beliebten Erholungsraum für Einheimische und Gäste entwickelt“, sagt Museumsleiter Peter Heel erfreut.

Und als offizielle Infostelle des Naturparks Texelgruppe präsentierte das „Mooseum“ die Sonderausstellung „Zukunft der Wei-

de“. Ein neues Audioguidesystem verbesserte die Vermittlungsarbeit, insbesondere für Kinder und Menschen mit Beeinträchtigungen. Weitere Akzente setzte das Museum unter anderem mit der Beteiligung am Euregio-Museumsjahr sowie mit der Aufwertung des Ausstellungsbereichs zum Thema Schneeberg, ergänzt durch einen gut besuchten Fachvortrag. Und die sogenannte Kunst im Glasturm wurde von Einheimischen und Urlaubsgästen ebenfalls gut angenommen.

„2025 hat gezeigt, wie wichtig regionale Kulturarbeit ist“, unterstreicht Obmann Pamer. „Wir verbinden Natur, Geschichte und Wissenschaft. Und wir schaffen Angebote, die Menschen aller Generationen begeistern. Ein Dank gilt dem Vorstand und den Mitarbeitern für den Einsatz und den Besuchern für das Interesse.“

Und Heel blickt in die Zukunft: „2026 wird für unseren Verein ein besonderes Jahr: Wir feiern unser zehnjähriges Bestehen und bereiten Kooperationen anlässlich 50 Jahre Naturpark Texelgruppe vor. Erste Ideen und Projekte sind bereits in Planung.“

© Alle Rechte vorbehalten

Visionen für Burgstall: Ideen, die bewegen

HEIMATPFLEGE: Architekturstudierende befassen sich mit dem historischen Zentrum und arbeiten Gestaltungsmöglichkeiten aus

BURGSTALL (fm). Ein kleines Ideenlabor in Burgstall: Studierende der Technischen Universität (TU) Wien waren heuer mit zwei ihrer Professoren vor Ort, um das historische Zentrum zu erkunden und zukunftssträchtige Visionen zu entwickeln. Sie erarbeiteten ansprechende Konzepte für das Hochplateau zwischen Burghügel, alter und neuer Schule, Pfarrkirche und Widum. Großes Ziel war es, sensible und umsetzbare Vorschläge vorzulegen, die das Potenzial des historischen Dorfkerns aufzeigen.

Initiiert wurde das Projekt vom Heimatpflegeverein Burgstall in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der TU Wien. Die Architekturstudierenden haben ihre Visionen mit Modellen, Plakaten und detaillierten Entwurfs-



Vom Tal auf den Burghügel: Diese Idee ist gut angekommen. fm

unterlagen verewigt: Ein Fokus lag auf baulichen Erweiterungen rund um die alte und „neue“ Schule. Vorgeschlagen wurde unter anderem der Bau einer Multifunktionshalle, die an die alte Schule angereiht werden könnte und Raum für Sport, Musik, Theater, eine Mensa, eine Gartenschule sowie für Feste und Veranstaltungen bieten würde.

Und ein Projekt sieht den Umbau der heutigen Grundschule vor – mit einem Untergeschoss für Bibliothek, Turnhalle, Mensa und Café sowie einer zusätzlichen Etage in Holzkonstruktion für weitere Klassenräume. Eine andere Idee beinhaltet die Errichtung eines Baukörpers unterhalb von Kirche und Ex-Volksschule, der eine Mehrzweckhalle mit Turn- und Theaternutzung,

eine Mensa, ein Café sowie Parkmöglichkeiten umfasst.

Ein zweiter Themenblock widmete sich dem Burgstaller Burghügel. Hier gibt es zwei Vorschläge: den Bau eines Aussichtsturms mit Bergbaumuseum, erreichbar über einen bestehenden Wanderweg, sowie alternativ ein Aufzug, der von der Straßenebene direkt zum Turm führen und zugleich die Erreichbarkeit des Friedhofs verbessern würde.

Und der dritte Bereich betraf die Zukunft der Verbindungswege zwischen der Burgstaller Dorfmitte und dem Hügel bzw. dem Hochplateau, das als grüne Oase gilt. Auch eine verkehrsberuhigte Umgestaltung des Kirchplatzes wurde ins Auge gefasst – u. a. mit einer Bepflasterung. Thema war darüber hinaus eine städtebauli-

che Verbesserung der Burgstaller Durchzugsstraßen mit Begrünung, Ruhe- und Sitzbereichen.



„Ob und wann eine der Visionen umgesetzt wird, kann ich nicht sagen“, betont **Herta Burger Ausserer** (im Bild), Obfrau des Heimatpflegevereins. Es sei aber wichtig gewesen, Möglichkeiten aufzuzeigen und über dieses Thema zu reden. Einen Dank richtet die Vereinschefin an die Gemeinde mit Bürgermeister Othmar Unterkofler für die große Unterstützung.

© Alle Rechte vorbehalten

Scharfer Witz mit Botschaft

RATHAUSGALERIE: Ausstellung zu Rechtsextremismus



Thomas Kobler, Politikwissenschaftler und Sozialpädagoge mit Schwerpunkt Rechtsextremismus, hielt einen Vortrag zum Thema „Rechtsextremismus – eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“.

JuZe

NATURNS (ehr). In der Rathausgalerie in Naturns war kürzlich die Wanderausstellung „Oh eine Dummel“ zu sehen.

Mit scharfem Witz, klarer Botschaft und einer guten Portion Satire setzt sie sich mit Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit auseinander. Als Rahmenprogramm hielt Thomas Kobler einen Vortrag zum Thema „Rechtsextremismus – eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“.

ma Rechtsextremismus. Die Ausstellungsbesucher konnten an einer Mitmachwand ihre Haltung zu verschiedenen Aussagen kundtun. Die Ausstellung war ein Gemeinschaftsprojekt des Jugenddienstes Naturns und des JuZe Naturns.

© Alle Rechte vorbehalten



„Weiterhin keine eigene Maut“

MOBILITÄT: Land verlängert Vereinbarung mit Timmelsjoch Hochalpenstraßen AG bis 2036 – Konvention seit 2006

BOZEN/MOOS (LPA/ehr). Die bestehende Vereinbarung zwischen dem Land Südtirol und der Timmelsjoch Hochalpenstraßen AG wird wieder um zehn Jahre, bis 2036, verlängert: Das hat die Landesregierung auf Vorschlag von Mobilitätslandesrat Daniel Alfreider am 21. November beschlossen. Der Landesrat wurde ermächtigt, die neue Vereinbarung zu unterzeichnen.

Das Land hebt weiterhin keine eigene Mautgebühr ein und wird im Gegenzug an der in Österreich eingehobenen Maut beteiligt. Diese Entschädigung wird vollständig in die Erhaltung und Aufwertung des Straßenabschnitts auf Südtiroler Seite investiert. „Die Verlängerung der Vereinbarung stärkt die Erreichbarkeit Südtirols und stellt sicher, dass wir unseren Straßenabschnitt gezielt und kontinuier-



Vereinbarung verlängert: Das Land hebt weiterhin keine Mautgebühr auf Südtiroler Seite ein und erhält im Gegenzug eine Entschädigung, die in die Erhaltung der Timmelsjochstraße investiert wird.

IDM Südtirol/Benjamin Pfitscher

lich betreuen können“, hebt Landesrat Alfreider hervor. „Eine klare Regelung ohne doppelte Gebühren ist im Interesse aller.“ Die Autofahrer zahlen bereits

eine Mautgebühr auf österreichischer Seite und müssen somit keine zweite Zahlung auf italienischer Seite an der Einfahrt zur Staatsstraße auf das Tim-

melsjoch (SS 44 bis) leisten. „Durch die klare Zuständigkeit und die enge Zusammenarbeit mit der österreichischen Seite bleibt diese wichtige Passverbindung verlässlich und funktional“, sagt Alfreider.

Über 500.000 Euro Mauteinnahmen

Seit 2006 gibt es eine Konvention des Landes Südtirol mit der Timmelsjoch Hochalpenstraßen AG auf Ötztaler Seite über die Mauteinnahmen für die Timmelsjochstraße. Es sind über zwei Euro pro Fahrt.

Pro Jahr kommen rund 180.000 Einzelfahrten zusammen. Das macht Mauteinnahmen von 500.000 bis 600.000 Euro jährlich für das Land Südtirol. Die Konvention muss alle zehn Jahre verlängert werden.

© Alle Rechte vorbehalten